**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 32 (1916)

**Heft:** 51

Rubrik: Verschiedenes

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hierbei an den Stufenbrettern einen kleinen Borkopf, um nicht die Nuten in den Wangen sichtbar werden zu laffen. Durch diese schwalbenschwanzförmige Einzapfung der Stufen werden die Wangen fest miteinander verbunden und die Eisenanker können wegfallen. Ferner sind zu erwähnen die gelochten und geftemmten Treppen. Auch bei diesen sind die untern und obern Kanten der Wangen parallel; die Stufen werden  $1^{1/2}-2^{1/2}$  cm tief eingelaffen, aber ohne schwalbenschwanzförmige Erweiterung des eingreifenden Endes. Um dem Ganzen einen Zusammenhalt zu geben, gibt man einzelnen Stufen, etwa jeder zweiten, in der Mitte ihrer Breite einen Bapfen, der in ein nach außen konisch erweitertes Loch der Wange gesteckt und durch eingetriebenen Keil aufgespalten wird. Man bezeichnet solche Treppen vielfach als gelochte. Werden auch Setstufen angebracht, fo läßt man diese ebenfalls in die Wangen ein. Bei einem Werfen und Krümmen der Hölzer ware der Zusammenhalt solcher Treppen gefährdet und man hat daher bei solchen Treppen eine Berankerung vorzusehen; die eisernen Ankerstangen werden an beiden Enden mit Schraubengewinden versehen und erhalten flache Muttern. Eine folche Ankerstange zieht man etwa alle vier Stufen ein.

Bet den sogenannten aufgesattelten Treppen kommen die Trittstusen nicht zwischen die Wangen zu liegen, sondern auf diese. Die Wangen werden dementsprechend so a sgeschnitten, daß die Trittstusen von oben her auf sie au geschraubt werden können. Sollen die Auflagerslächen noch eine genögende Tragsähigkeit ausweisen, dann müssen die Wangen aus starken Bohlen hergestellt werden. Die ausgesattelten Treppen sehen besser aus und lassen sich leichter rein halten als eingestemmte Stusen; eine reiche Ausschmückung durch angehobelte Prosile oder durch Schnikurdeit läßt sich leicht aussühren, man hat nur dasur zu sorgen, daß keine Hirnbolzslächen sichtbar werden. Gegen Beschädigungen der Wand beim kehren und scheuern sind hier besondere Wandschutzwangen erforderlich.

Um bei geradläufigen Treppen auf nicht zu ftarke Wangenkonstruktionen zu kommen und um das Ersteigen der Treppen nicht allzu ermüdend zu gestalten, werden Zwischenpodeste so häufig angeordnet, daß höchstens 16 Stufen in unmittelbarer Folge zu befteigen find. Die Wange kann wefentlich schwächer gewählt werden, sobald sie unmittelbar an der Treppenhauswand anliegt und mittels geeigneter Haken an dieser befestigt werden kann, Den Wandwangen gibt man gewöhnlich eine Stärke von 6 cm, den freitragenden eine folche von 8 cm. Die unterfte Stufe stellt man vorteilhaft als Blockstufe dar, das heißt mit einem moffiven hölzernen Kern. Die Berkleidung dieses Kerns mit der eigentlichen Trittftufe und dem die Setzftufe darftellenden Brett ift des gleichmäßigen Aus, sehens wegen und wegen der sonft in die Erscheinung tretenden Kernriffe des ftarken Blocks unerläßlich. Für ben Zusammenhalt bes Ganzen ift der fefte Stand bes Gelanderpfoftens nicht unwichtig. Biswellen durchbohrt man den Pfosten seiner Länge nach und verbindet ihn vermittels eines senkrecht durchgehenden Schraubenbolzens mit der Blockflufe. Die Verbindung kann aber auch durch einen langen Reilzapfen hergeftellt werden. Der Geländerpfosten am Podest wird auf dieses gestellt und durch Zapfen und angeschraubte eiserne Winkel befeftigt.

Die Treppen mit Wendelfiusen unterscheiden sich von den geradläusigen nur durch die kellsörmige Form der Austritte, die sich nach dem Krümmungsmittelpunkt der Treppe zu stark verjüngen. Bei beschränktem Raum verslegt man die Lauflinie, auf der man die Austritte einteilt, auch weiter vom Krümmungsmittelpunkt weg. Die Austrittsbreite an der schmalsten Stelle soll für Treppen, die einem lebhaften Berkehr unterworfen sind, nie unter 10 cm betragen; bei untergeordneten Treppen kann man

bis auf 5 cm heruntergeben. Die Innehaltung bes Mindeftmaßes von 10 cm wurde zu einer übermäßigen Stärke der festen Spindel führen; man wählt an deren Stelle daher lieber eine gekrümmte innere Wange. Eine fefte Spindel läßt sich dann anwenden, wenn gerade und gewendelte Treppen sich zu einem Lauf vereinigen. Es werden in diesem Fall nicht nur die im gekrümmten Teil der Lauflinie liegenden Stufen, sondern schon ein Teil der anschließenden gewendelt und es wird dadurch an der innern Geite der Treppe Raum für genügende Auftrittsbreiten gewonnen. Man nennt diefes Berfahren das Verziehen der Stufen. Das richtige Aufzeichnen folcher Verziehungen für die Ausführung erfordert gewiffe Ubung und praftische Renninis. Die einschlägigen, größern Werke über Zimmermannskunft geben meift ausführliche Unleitungen hierzu.

## Holz-Marktberichte.

Die Verteuerung des Holzes. Enorme Preise werden jetzt für Eschenholz gelöst, weil es zur Herstellung von Stiern gebraucht wird, also auch für einen Kriegsartikel. 160 Fr. bezahlen die eidgenössischen Konstruktionswerkstätten in Thun für den Festmeter erster Qualität. Die auch hoch gestiegenen Preise für Bauholz belausen sich auf höchstens 40 Fr., Papterholz 60 Fr., eichenes Faßbolz 80 Fr. auf dem Platze.

## Verschiedenes.

Die Schweizerische Waggonsfabrik Schlieren A.-G. in Schlieren (Zürich) publiziert folgende Richtigstellung: "Es hat sich in letzter Zeit das Gersicht verdrettet, die Schweizer. Waggonsfabrik Schlieren A.-G. sei in deutschen Besit übergegangen. Dieses Gerücht, das seinen Weg auch schon in angesehene Zeitungen gefunden hat, entbehrt jeglicher Begründung. Sämtliche Mitglieder des Verwaltungsrates, der Direktion und sämtliche Prokuristen sind Schweizer. Die uns bekannten Aktionäre, die sämtlich Schweizer und in der Schweiz wohnhaft sind, besitzen weitaus die große Mehrheit des Aktienkapitals. Das Unternehmen ist also ein rein schweizerisches. Wir müssen uns vorbehalten, gegen wettere, uns schädigende Verbreiter von Gerüchten gerichtlich vorzugehen." Schlieren, den 10. März 1917.

Schweizer. Waggonsfabrik Schlleren A. G.: Der Fräftbent des Verwaltungsrates: Dr. M. Baumann-Naef.

Komprimierte und abgedrehte, blanke



# Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel

Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen und Stahl. Kaligewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite. Schlackenfreies Verpackungsbandeisen. Grand Prix: Schweiz. Landesausstellung Bern 1941.